

Advent  
Weihnachten  
4/2015



NEUES AUS JAKOBI 

# INHALT

	Seite		Seite
Andacht	3	Adventsfeier für Senioren	27
EKD-Erklärung zur Flüchtlingssituation	5	Ökumenischer lebendiger Adventskalender in Mesum	28
Café International	7	Herzliche Einladung zur Krippenspielprobe	29
Hunde im Familienzentrum	9	Kirchenmusik	30
Nachgedacht	10	Aktionsnachmittage	31
Das sechste Gebot	13	Kasualien	32
Gemeindefahrt	15	Kinderseite	34
Gottes Farbenspiel	17	Kontakt/Impressum	35
Trauer braucht einen Ort	22	Veranstaltungen	36
Ein Nachmittag für Familien	25	Gottesdienste im Advent und zu Weihnachten	38
Adventsbasar im Jakobi-Altenzentrum	26		

# EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns sehr, dass wir Ihnen einen ganz besonderen Service anbieten können: Zusammen mit diesem Gemeindebrief erhalten Sie ein Exemplar der Sonderausgabe des 32-seitigen evangelischen Magazins "chrismon spezial".

Das Spezialheft zur Reformation zeigt in einer lebendigen Mischung, wie tief der christliche Glaube in unserer Gesellschaft verankert ist – junge Leute berichten darüber, wie

sie sich christlich engagieren. Und es gibt ein kurzweiliges Streitgespräch zwischen dem (evangelischen) Kabarettisten Eckart von Hirschhausen und der (katholischen) Politikerin Julia Klöckner über das, was zwischen Evangelischen und Katholischen geht, was sie schätzen und was sie ärgert.

Wir wünschen Ihnen hierbei – und natürlich auch bei unserem Gemeindebrief – eine angenehme Lektüre und eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Ihr Dr. Karl Wilms

## Liebe Gemeinde!

Jetzt begegnen sie uns wieder: die Weihnachtsmenschen. Nein, ich meine nicht die Weihnachtsmänner und Nikoläuse aus Schokolade. Ich meine wirklich Menschen aus Fleisch und Blut, Menschen wie Sie und mich! Menschen, die mit Riesenschritten auf Weihnachten 2015 zugehen. Und jede und jeder dieser Weihnachtsmenschen ist in diesen Tagen und Wochen unterschiedlich gestimmt.

Da ist **Marie**, die kleine Blondlocke aus dem Kindergarten. Voller Vorfreude auf Weihnachten. Aufgeregt und ungeduldig. Wunschzettel ans Christkind. Geschenke basteln für Mama und Papa. Lieder und Gedichte lernen. Und die Worte, die sie im Krippenspiel in der Kirche als Maria zu sagen hat. **Marie** – ein froher, erwartungsvoller Weihnachtsmensch 2015.

Da ist **Alex**, 17 Jahre. Wunschzettel schreibt er schon lange nicht mehr. Was er sich von seinen Eltern wünscht? – Geld. Oder ein neues Handy. Mit Liedern, Gedichten, Krippenspielen und Christvespern hat er nichts am Hut. Hoffentlich wird Weihnachten nicht wieder so langweilig wie im letzten Jahr. Und wie bringt er nur seinen Eltern bei, dass er am 2. Weihnachtstag nicht mit zu Oma ins Sauerland fahren, sondern lieber mit der



*Pfarrer Jürgen Rick*

Clique durch die Stadt ziehen will? **Alex** – ein gelangweilter, genervter Weihnachtsmensch 2015.

Da sind **Herr und Frau Berger**, beide gehen auf die 50 zu. Die beiden Söhne gehen schon ihre eigenen Wege, haben feste Freundinnen. Aber wenigstens am Heiligabend werden sie zu viert zusammen sein, wie immer. Klar, die Bescherung ist nicht mehr so aufregend wie früher. Sie selbst schenken sich nichts untereinander. Und die Söhne haben sich nur Geld gewünscht – und Shopping-Gutscheine. Aber wenigstens nett zusammensitzen, lecker essen. Schließlich ist Weihnachten doch



## 4 Andacht

---

ein Familienfest. Hoffentlich gibt es keinen Streit.

Frau Berger macht sich in diesen Wochen eine Heidenarbeit, damit es ein schönes Weihnachtsfest wird: Wohnung aufräumen und weihnachtlich dekorieren, einen Essensplan für die Feiertage aufstellen, einkaufen und kochen, Geschenke verpacken und Weihnachtsgrüße schreiben. Herr Berger hat Stress im Büro bis zum 23. Dezember. Es gibt noch so viel zu tun. Der Weihnachtsbaum muss mal wieder am Vormittag des Heiligabends gekauft werden ... Die arbeitsfreien Feiertage werden ihm gut tun. **Herr und Frau Berger** – routinierte, aber auch gestresste Weihnachtsmenschen 2015.

Und da ist **Frau Möllering**, Mitte 70. Vor vier Monaten ist ihr Mann plötzlich verstorben. Herzinfarkt! Von einer Sekunde auf die andere. Er hatte keine Chance. Sie waren über 50 Jahre lang verheiratet, aber leider kinderlos. Weihnachten? Wie soll sie das nur überstehen? In die Christvesper wird sie dieses Jahr nicht gehen. Da würde sie nur weinen. Sie wird den Fernsehgottesdienst anschauen, ein bisschen essen und früh schlafen gehen. **Frau Möllering** – ein trauriger, einsamer Weihnachtsmensch 2015.

Es gibt noch viele viele andere Weihnachtsmenschen: mit ihren Hoffnungen und Befürchtungen, mit ihrer Hektik und Langeweile, mit ihrer Freude und Traurigkeit. Ganz unterschiedlich sind die Erwartungen an Weihnachten. Aber eines gilt für alle diese Weihnachtsmenschen: Gott selbst wurde Mensch: „Weihnachtsmensch“! In der Geburt Jesu Christi, im Kind in der Krippe will er zu allen Menschen kommen, für alle Menschen da sein, um ihnen Gottes Liebe und seinen Frieden zu bringen. Er kommt „alle Jahre wieder“ zu den Fröhlichen und Traurigen, zu den Gelangweilten und Aufgeregten, zu den Routinierten und Gestressten, zu Ihnen und zu mir. Deshalb:

*„Seht, die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde, kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde“ (Evangelisches Gesangbuch 18,1).*

Ich wünsche Ihnen allen diesen Frieden Gottes: in Ihren Herzen und in Ihrem Leben – egal, was für ein Weihnachtsmensch Sie in diesem Jahr sind.

Gesegnete Weihnachten – und Kraft und Hoffnung für das Jahr 2016!

Ihr

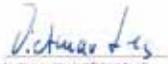
**Pfarrer Jürgen Rick**

# Zur aktuellen Situation der Flüchtlinge

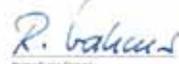
## Erklärung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

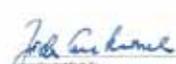
Zum ersten Mal in der Geschichte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) wenden sich die leitenden Theologen der Landeskirchen mit einer gemeinsamen Erklärung

an die Öffentlichkeit. Für die Evangelische Kirche von Westfalen hat Präses Annette Kurschus unterzeichnet:

  
Landesbischof Dietmar Loh  
Lippische Landeskirche

  
Landesbischof Dr. Hans-Joachim Lauth  
Ev. luth. Kirche in Bayern  
Präsident der EKD

  
Pastor Peter Reinkens  
Evangelische Kirche

  
Landesbischof Prof. Dr.  
Johannes Grottel  
Evangelische Landeskirche in Baden

  
Pastor Dr. Markus Schip  
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg  
Bistum Berlin (EKD)

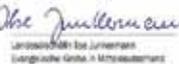
  
Evangelischer Theologe Dr. Jakob Heilmann  
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

  
Pastor Dr. Martin Hei  
Evangelische Kirche am Rijn

  
Präses Annette Kurschus  
Ev. luth. Kirche in Ostfalen

  
Landesbischof Peter Ochs  
Evangelische Landeskirche in Westfalen

  
Landesbischof Dr. Hans-Joachim Lauth  
Evangelische Kirche in Preußen und Posen

  
Landesbischof Ingeborg Grunert  
Evangelische Kirche in Mitteldeutschland

  
Präses Annette Kurschus  
Ev. Kirche im Rheinland

  
Kirchenpräsident Jürgen Eck  
Evangelische Kirche in der Pfalz

  
Landesbischof Dr. Karl-Heinz Müller  
Ev. luth. Landeskirche Schleswig-Holstein

  
Landesbischof Prof. Dr. Ralf Diederichs  
Ev. luth. Landeskirche Württemberg

  
Landesbischof Dr. Grottel  
Ev. luth. Landeskirche in der Pfalz

  
Präses Manfred Rehwald  
Evangelische Kirche in Thüringen

  
Landesbischof Grottel  
Ev. luth. Landeskirche Sachsen

  
Generalsuperintendent Christian Leber  
Evangelische Kirche der Pfalz

  
Landesbischof Grottel  
Ev. luth. Kirche in Norddeutschland

**1** Gott liebt alle seine Geschöpfe und will ihnen Nahrung, Auskommen und Wohnung auf dieser Erde geben. Wir sehen mit Sorge, dass diese guten Gaben Gottes Millionen von Menschen verwehrt sind. Hunger, Verfolgung und Gewalt bedrücken sie. Viele von ihnen befinden sich auf der Flucht. So stehen sie auch vor den Toren Europas und Deutschlands. Sie willkommen zu heißen, aufzunehmen

und ihnen das zukommen zu lassen, was Gott allen Menschen zugedacht hat, ist ein Gebot der Humanität und für uns ein Gebot christlicher Verantwortung.

**2** Der Mensch steht im Mittelpunkt aller Bemühungen. Viele Menschen sind weltweit auf der Flucht. Die große Herausforderung besteht darin, jedem Einzelnen gerecht zu werden. In ihrer Not



## 6 Nachgedacht

---

begeben sich Menschen auf der Flucht in Lebensgefahr. Es ist humanitäre Pflicht, alles zu tun, um Menschen aus Seenot und vor anderen Gefahren zu retten. Gegen menschenverachtende Schlepperbanden und mafiöse Strukturen innerhalb und außerhalb Europas muss mit polizeilichen Mitteln vorgegangen werden. Die wirksamsten Maßnahmen gegen Gefahren auf der Flucht bestehen in legalen Zugangswegen nach Europa. Wir fordern deshalb legale Wege für Schutzsuchende und begrüßen Diskussionen über ein Einwanderungsgesetz, das neue Zuwanderungsmöglichkeiten für Menschen auf der Suche nach Arbeit und einem besseren Leben eröffnet.

**3** Unsere Gesellschaft steht vor einer großen Herausforderung, aber auch unsere Kräfte sind groß. Wir sind dankbar für die vielfältige Hilfsbereitschaft! Allen, die ehrenamtlich oder beruflich, aus Kirche, Zivilgesellschaft, Staat und Politik helfen, eine Willkommenskultur zu leben und mit einem beispiellosen Einsatz für die schnelle und menschenwürdige Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen zu sorgen, danken wir von ganzem Herzen! Mit Entschiedenheit wenden wir uns gegen alle Formen von Fremdenfeindlichkeit, Hass oder Rassismus und

gegen alles, was eine menschenfeindliche Haltung unterstützt oder salonfähig macht. Sorgen und Angst vor Überforderung müssen ernst genommen werden, dürfen aber nicht für menschenfeindliche Stimmungen missbraucht werden.

**4** Als Kirche prägen wir das Zusammenleben in dieser Gesellschaft mit. Daher treten wir dafür ein, gelebte Willkommenskultur und die damit verbundene Integration zu einer zentralen Aufgabe unserer Gemeinden und Einrichtungen zu machen.

**5** Mit Sorge sehen wir die Hintergründe und Ursachen der Flüchtlingsbewegungen: Klimaveränderungen, Kriege, Verfolgung, Zusammenbruch staatlicher Gewalt, extreme Armut. In diese Fluchtursachen ist auch unsere Gesellschaft vielfältig durch globale Handelsbeziehungen, Waffenlieferungen und nicht zuletzt durch einen Lebensstil, der die Ressourcen der Erde verbraucht, zutiefst verwickelt. Eine Umkehr von diesen ungerechten Verhältnissen ist an der Zeit.

**6** Uns in Deutschland ist aufgrund unserer Geschichte in besonderer Weise bewusst, welches Geschenk es ist, Hilfe in der Not und offene Türen zu finden. Ohne die Hilfe, die

uns selber zuteilgeworden ist, wären wir heute nicht in der Lage, mit unseren Kräften anderen zu helfen. Wir als leitende Geistliche wollen uns dafür einsetzen, dass Europa jetzt gemeinsam handelt und seinen humanitären Verpflichtungen ge-

meinschaftlich nachkommt. In der Gewissheit, dass Menschen unter Gottes Flügeln Zuflucht haben, bringen wir die Not aller Menschen in unseren Gebeten vor Gott und bitten ihn um Kraft für die vor uns liegenden Aufgaben.

---

## Café International

Flüchtlinge werden willkommen geheißen



*Kontakt, Gespräch, Zuhören ...*

Anfang des Jahres fragten sich die Jugendlichen im Jugendkreis der „Evangelischen Landeskirchlichen Gemeinschaft Rheine“ (LKG), ob es in Rheine auch Flüchtlinge gibt. Um

eine Antwort auf diese Frage zu erhalten, besuchten sie die Migrationsbüros der Stadt, die nicht weit von unserem Gemeinschaftshaus in der Laugestraße 18 entfernt sind.



## 8 Gemeinde

---

Unsere Idee, einen Kindertreff anzubieten, wurde dort sehr freundlich aufgenommen; von Anfang an erhielten wir viel Unterstützung. Nebenbei entstand ein kleines Elterncafé mit einem Willkommenssprachkurs.

Damals ahnten wir nicht, dass ein halbes Jahr später wahre Flüchtlingsströme nach Deutschland kommen würden. Auch im Bereich unserer Kirchengemeinde Jakobi, in der auch wir als Evangelische Landeskirchliche Gemeinschaft zu Hause sind, wohnen viele Flüchtlinge. Zwei Turnhallen sind mit Asylbewerbern belegt und nicht zuletzt entstand das Camp in der ehemaligen Damloup-Kaserne. Erneut machten wir uns Gedanken, was wir tun könnten, um die Flüchtlinge willkommen zu heißen und ihnen zu helfen.

Seit einigen Wochen eröffnen wir in unserem Gemeinschaftshaus montags von 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr das Café International. Kaffee, Tee und Kuchen werden gespendet, Gesellschaftsspiele und Kinderspielzeug stehen bereit. An der Nähmaschine kann genäht oder Handarbeiten können gemacht werden. So werden zwanglos Kontakte geknüpft. Manch ein Rat hilft schnell, besser in der neuen Stadt und in der neuen Kultur klarzukommen.

Wir treffen auf Menschen, die mit unglaublich tragischen Geschichten und Erlebnissen zu uns kommen, die alles verlassen mussten und liebe Menschen verloren haben. Schon jetzt könnten wir Vieles erzählen. Wir hoffen, dass sie sich bei uns wertgeschätzt und geachtet fühlen. Wir wünschen uns, dass Gottes Liebe sie tröstet. Das ist die Motivation, uns für sie einzusetzen, ihnen zu helfen und unser Haus für sie zu öffnen.

Schauen Sie doch gerne einmal herein. Haben Sie Lust, einen Kuchen zu backen und uns auf diese Weise zu unterstützen? Oder haben Sie eine nette, einfache Bastelidee? Haben Sie noch Woll- oder Stoffreste, die Sie selbst nicht mehr benötigen? Spielen Sie Schach oder „Mensch ärgere dich nicht“? Wir laden Sie ein! Kommen Sie zu uns; vielleicht ist unser Café International auch etwas für Sie!

Ruth Schulz, Rheine

# Hundebesuchstag im Familienzentrum Jakobi

## Ein tiergestütztes pädagogisches Angebot

In den Herbstferien war es wieder soweit. Es war Besuchstag – Hundebesuchstag. Da kamen die Hunde „Lehmann“ und „Paul“ täglich mit ihrer Besitzerin Sonja Nagelschmidt in den Kindergarten, um gemeinsam mit den Kindern zu spielen und zu schmusen, aber auch, damit die Kinder den richtigen Umgang mit den Hunden erlernen.



*Lehmann genießt seine Streicheleinheiten ...*

„Lehmann“ und „Paul“ sind Therapiebegleithunde, und um das zu werden, mussten sie eine entsprechende Ausbildung absolvieren.

Was aber machen Hunde in einer Kindertagesstätte? In der sogenannten „Tiergestützten Pädagogik“ helfen Hunde den Kindern in unterschiedlichen Lebenslagen. Hier geht es um den Aufbau von Selbstbewusstsein, das Einhalten von Regeln, die Förderung der Wahrnehmung.

Hunde dienen dabei als Eisbrecher. Gerade Kinder, die sich im Umgang mit anderen Menschen eher zurück-

haltend geben, erleben über die Anwesenheit eines Hundes die Möglichkeit, sich Menschen in ihrem Umfeld zu nähern und zu öffnen.

Trotz der gesteckten Ziele stehen Spiel und Spaß natürlich im Vordergrund. Dass dieses Ziel erreicht wurde, zeigten die Kinder bei einer kleinen Abschlussvorstellung eindrucksvoll ihren Eltern. Und zum Abschluss bekamen dann alle Kinder ihren „Hundeführerschein“ überreicht.

Sonja Ostapczuk

## „Man kann falsch an den richtigen Gott glauben“

**Mein neues Leben mit Stift und Schere,  
mit Zeitungspuzzle und ohne Fernseher**

Kriege, Krisen, Konflikte, noch keine Weltmeisterschaft, die nächste Olympiade bei Diktator XY, Werbung, Wer küsst wen im Dschungelcamp, Rücktritte, Fehltritte, Kochstudios, Talkshows rauf und runter, echte Leichen und gespielte, Jubel, Trubel, Bilderrausch – aus! Endgültig! Es war Weihnachten 2014, Zeit für Geschenke.

Wir haben zwei Nachbarjungs angerufen; im Handumdrehen schleppten sie unseren Riesenfernseher aus dem Haus und konnten ihr Glück kaum fassen. Ich weiß, schon während sie von unserem Wohnzimmer zum Kofferraum ihres Kombis keuchten und sich die schwere Bilder- und Quasselmaschine in ihre Hände kerbte, dachten sie: „Wie kann man nur so bescheuert sein und freiwillig ohne Fernseher leben? Das geht doch nicht.“

Doch, es geht. Nach rund einem halben Jahrhundert pausenloser Bilderflut, die immer schneller und gewaltiger durch meinen Schädel schoss,

bin ich ausgestiegen. Raus aus dem reißenden Strom, rauf aufs Ufer. Ich sehe nicht mehr fern, ich höre fast kein Radio mehr, ich nasche an keinem Nachrichtenticker im Internet mehr. Ich mache jetzt, was ich als Kind gelernt habe: ruhig, aufmerksam, geduldig lesen. Schon früh am Morgen laufe ich die neunzig Meter zum Briefkasten und fische zwei Zeitungen heraus. Ich brenne vor Neugier, was am Tag zuvor passiert ist. Mit der kleinen Zeitung fürs Lokale bin ich nach fünf Minuten fertig. Ich lege sie an die Seite – um später Kartoffelschalen oder Pampers darin einzuwickeln. Bei der anderen Zeitung, der großen aus Frankfurt, der fürs Allgemeine, lese ich morgens die ganze erste Seite. Der Rest folgt abends.

Nachmittags um drei flattert direkt aus Paris noch eine Zeitung auf den „Kindle“, auf mein digitales Lesegerät. Auch sie ist für den Abendsessel. Klar, auf die wichtigsten Fragen meines Lebens werde ich in Zeitungen keine Antwort finden: „Ich



kam, weiß nicht woher ... Ich bin und weiß nicht wer ... Ich leb', weiß nicht wie lang ... Ich sterb' und weiß nicht wann ... Ich fahr', weiß nicht wohin ... Mich wundert's, dass ich so fröhlich bin ...“, lautet das uralte Gedicht eines längst namenlosen Dichters. Da gibt es nichts zu begreifen. Lauter Rätsel! Ich taste mich stattdessen durchs Labyrinth meiner Gegenwart und puzzle auf dem Esszimmertisch immer mal wieder mit ausgeschnittenen Zeitungsartikeln. Diese beiden „passen“ gut zusammen. Ich lege sie nebeneinander. So verstehe ich die Welt ein wenig besser. Der Artikel links über den syrischen Computingenieur Osama auf seinem Fluchtweg nach Ungarn fängt so an: „Wir kennen uns viel-

leicht eine halbe Stunde. Da fragt Osama: „Glauben Sie an Gott?“ Er blickt dabei auf den Boden, denn wir laufen auf einem Bahngleis, und da kommt man am besten voran, wenn man immer auf die Schwellen tritt, nicht auf den Schotter dazwischen.

Als Osama die Antwort hört, schweigt er einige Schwellen lang, dann sagt er: „Nicht alle Menschen, die an Gott glauben, sind gut – und nicht alle Ungläubigen sind schlecht. Terroristen zum Beispiel“, sagt Osama. Er meint die Männer vom „Islamischen Staat“, der Terrorgruppe, die er „Daesh“ nennt. „Bei ‚Daesh‘ glauben sie an Gott, aber falsch. Das gibt es: Man kann falsch an den richtigen Gott glauben,“ meint Osama.



## 12 Nachgedacht

---

An der linken Hand führt Osama seinen jüngsten Sohn mit sich, in der rechten trägt er eine Tasche mit zusammengerollten Isomatten und dünnen Decken. „Unsere Betten“, sagt Osama.

Neben die Wanderer auf dem Bahn-  
gleis schiebe ich den Artikel über die  
größte Segelyacht der Welt noch en-  
ger: Die „White Pearl“ wird gerade  
in Kiel gebaut. 140 m Meter ist der  
Dreimaster lang, 50 Meter länger als  
die Gorch Fock. Auftraggeber ist of-  
fenbar der Milliardär Andrej Melnit-  
schenko, einer der reichsten Russen  
überhaupt. Der Preis für seinen Seg-  
ler dürfte in bedeutender dreistelliger  
Millionenhöhe liegen. Vor einigen  
Jahren war für den Milliardär schon  
einmal eine Motoryacht gebaut wor-  
den, die „A“. Sie soll damals mehr  
als 300 Millionen Dollar gekostet  
haben.

Mein Puzzle hat bisher zwei Teile,  
nun folgt das dritte. Ich greife nach  
einer schief ausgeschnittenen Zei-  
tungsnotiz von einer der hinteren  
Seiten: „Die ersten acht Monate des  
Jahres waren mit 0,84 Grad über  
Durchschnitt die wärmsten ersten  
acht Monate des Jahres seit Beginn  
der Wetteraufzeichnungen im Jahr  
1880.“ Fehlt noch was? Ja! Ich wüh-  
le in einer Mappe mit Zeitungsaus-  
schnitten und finde es, mein viertes

und letztes Puzzlestück für heute:  
„Im Jahr 2009 zitierte UN-General-  
sekretär Ban Ki-moon wissenschaft-  
liche Prognosen zu den erwartenden  
Zahlen der klimabedingten Völker-  
wanderung bis 2050. Sie schwanken  
zwischen 50 und 350 Millionen. Ge-  
wiss, solche Zahlen sind umstritten –  
und dennoch wäre die Hoffnung, zu  
einer solchen Wanderung Hunderter  
Millionen werde es nicht kommen,  
lebensblind.“

Ich kleiner Fisch im großen Wasser  
möchte ein wenig von der Welt ver-  
stehen. Jeden Tag, wenn alle Arbeit  
getan und die neuesten Fußball-  
ergebnisse durchdacht sind, lese ich  
mich durchs Chaos, bis mir viel-  
leicht ein kleines Licht aufgeht. So-  
gar an Heiligabend werde ich lesen  
und anstreichen und ausschneiden.  
Ich werde außerdem ein dickes, fast  
eingestaubtes Buch aus dem Regal  
ziehen und dann – mal wieder – die  
frohmachende Weihnachtsgeschich-  
te lesen.

Michael Dahme

# „Du sollst nicht ehebrechen“

## Gedanken und Anmerkungen zum sechsten Gebot



In Moses Zeiten waren Männer und Frauen nicht gleichberechtigt: Die Frau wurde als Besitz ihres Mannes angesehen, über den er frei verfügen konnte. Das Gebot wurde also so aufgefasst, dass damit der Besitz des Mannes geschützt werden sollte. Während sich der Mann, der mit der Frau eines anderen die Ehe brach, durch eine Geldzahlung aus der Affäre ziehen konnte, wurde die Frau gesteinigt. Ehen waren in der Regel keine Liebesheiraten, sondern Kaufverträge unter Männern, wobei die Frau die Ware darstellte. Ein Mann konnte seine Ehefrau jederzeit

wegschicken, wenn er ihrer überdrüssig war.

Für die Juden als das auserkorene Volk, das den Messias hervorbringen sollte, war es wichtig, die eigene Identität zu erhalten und unter sich zu bleiben. Jesus lehnt einen Ehebruch grundsätzlich ab und auch die Wiederverheiratung mit einer Ehebrecherin (Matt. 5, 31 – 32), ja alleine, schon eine andere Frau zu begehren, sei eine Sünde.

Diese Aussage macht Jesus aber nicht, um zu verurteilen, sondern um der



## 14 Nachgedacht

---

Frau zu helfen. Sie soll nicht weggeschickt werden, sondern eine feste Stellung an der Seite ihres Ehemannes erhalten. Allein die Tatsachen, dass der Ehemann an eine andere Frau denkt, würdigt die Stellung seiner Ehefrau herab und umgekehrt.

Die christliche Kirche baute in den folgenden Jahrhunderten auf die Ehe als eine feste Instanz in Zeiten mit instabilen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen. Die Frau war zwar vom Mann wirtschaftlich abhängig, aber sie konnte wenigstens nicht mehr so einfach weggeschickt werden. Eine Auflösung der Ehe konnte nur unter bestimmten Voraussetzungen erfolgen. Beim Ehebruch stand nicht nur der Verlust der ewigen Seligkeit auf dem Spiel, es wurden auch drakonische Strafen von den weltlichen Gerichten ausgesprochen. Um diesen Strafen zu entgehen, wechselte auch die eine oder andere Münze ihren Besitzer, so konnte sich eine Frau, da sie wirtschaftlich vom Mann abhängig war, diesen Strafen nur selten entziehen, aber das waren andere Zeiten und andere Sitten.

Seit dem 1. September 1969 wird Ehebruch in Deutschland nicht mehr strafrechtlich verfolgt. Aber was bedeutet das sechste Gebot für uns in unserer Zeit? Einige meinen, dass die

Ehe ein Relikt aus längst vergangener Zeit ist. Der Ehebruch wird mit der verharmlosenden Wortschöpfung „Seitensprung“ bezeichnet. Ein Mann, der neben seiner Frau noch eine oder mehrere Geliebte hat, wird als „toller Hecht“ bezeichnet. Im Internet kann man sich auf diversen Seiten zum Ehebruch verabreden. Es gibt sogar regelrechte Seitensprungagenturen, die dem/r Ehebrecher/in gegen ein entsprechendes Honorar ein gutes Alibi verschaffen.

Aber für alle, die glauben, das ist in Ordnung – nein, es ist nicht in Ordnung! Wenn man jemanden trifft und sich in ihn verliebt, hängt die Welt voller Geigen und man hat Schmetterlinge im Bauch; man sieht den Partner nicht wie er ist, sondern so, wie man ihn gerne hätte. Ist die erste Verliebtheit vorbei, dann kann eine Ehe nur weiterbestehen, wenn die Ehepartner sich weiter vertrauen und an ihrer Beziehung arbeiten.

In guten und schlechten Zeiten füreinander da zu sein, kann manchmal ziemlich hart sein und es gibt leider auch kein Patentrezept für eine glückliche Ehe. Eine Scheidung sollte aber nur die letzte Alternative sein.

Adelheid Bögge

## Gelungene Gemeindefahrt ins Erzgebirge



*Die Teilnehmer der Jakobi-Gemeindefahrt nach dem Reisesegen von Pfarrerin Claudia Raneberg*

Nach der Jakobi-Gemeindefahrt sind alle Teilnehmer wieder wohlbehalten und mit vielen Eindrücken versehen in Rheine angekommen. Die von Jutta Kordts organisierte und von Werner Bela geleitete Fahrt führte in diesem Jahr 24 Teilnehmer für fünf Tage ins Erzgebirge nach Oberwiesenthal.

Nach dem Reisesegen in der Jakobi-Kirche hörte der anfängliche Regen auf und es gab bereits auf der Hinfahrt in Barsinghausen bei bestem Wetter ein zünftiges Frühstück.

Am ersten Tag wurde eine Erzgebirgsrundfahrt mit einer Besichtigung der Spielzeugstadt Seiffen

durchgeführt. Am Nachmittag gab es eine beeindruckende Führung durch die St. Annenkirche in Annaberg Buchholz, der größten gotischen Hallenkirche in Sachsen mit einer Innenraumhöhe von fast 30 Metern.

Am zweiten Tag ging es über die nahe Grenze nach Marienbad in Tschechien. Das in den letzten Jahren aufwendig restaurierte Heilbad beeindruckte mit seinen Kolonnen und dem berühmten „Singen-Springbrunnen“. Marienbad gilt als die architektonische Perle der tschechischen Kurbäder, trotz der wechselvollen Geschichte des Kurortes konnten sich die Teilnehmer vom Charme des politischen, wirtschaft-



## 16 Gemeinde

---

lichen und kulturellen Zentrums vom Anfang des 20. Jahrhunderts überzeugen.

Der dritte Tag war dann für einen Rundgang durch den Ort Oberwiesenthal vorgesehen, aus dem dann doch eher eine Rundfahrt wurde. Anschließend gab es eine gemeinsame Fahrt mit der Seilbahn auf den Fichtelberg, den zweithöchsten Berg im Erzgebirge, von wo alle einen herrlichen Rundblick genießen konnten.

Am nächsten Tag ging es leider schon wieder zurück nach Rheine mit einem Zwischenaufenthalt in Plauen zur Besichtigung der bekannten Spitzenmanufaktur. Hier konnten sich insbesondere die Teilnehmerinnen reichlich mit Mitbringsele eindecken.

Am Ende waren sich alle Teilnehmer einig: Ein ausgewogenes Programm, das von Jutta Kordts mal wieder bestens vorbereitet worden war und bei dem Werner Bela als Reiseleiter seine „Schäfchen“ immer im Blick hatte.



**Bei Oma trinke  
ich immer  
eine Tasse Tee...**

Jetzt auch Online bestellen!  
[www.teehaus-rheine.de](http://www.teehaus-rheine.de)

**Bünder's Teehaus** Seit 17 Jahren in Rheine  
Marktplatz 6 · 48431 Rheine · Tel. 0 59 71 - 1 50 30

# „Gottes Farbenspiel“

Familiengottesdienst in der Jakobi-Kirche



*Die Künstlerinnen mit Ihrem Werk: Anne Großkopf, Swenna Warmer und Claudia Wehning hinter den Erntedankgaben*

Am Sonntag, dem 4. Oktober, feierte die Jakobi-Gemeinde das Erntedankfest mit einem bunten Familiengottesdienst. In der vollbesetzten Jakobi-Kirche waren alle Generationen vertreten. Anne Großkopf, Swenna Warmer und Claudia Wehning hatten die

Erntegaben wunderbar vor dem Altar zusammengestellt.

Kinder aus dem Jakobi-Kindergarten und dem Jakobi-Familienzentrum sangen: „Seht, was wir geerntet haben“. Auch mit den vom Kirchenchor unter der Leitung von Kantorin



*Viel Applaus gab's für die kleinen Solisten bei „Seht, was wir geerntet haben“.*

Lena Puschmann und den von der Gemeinde gesungenen Liedern wurde die Dankbarkeit Gott gegenüber zum Ausdruck gebracht.

Mit der biblischen Erzählung von der Erschaffung der Welt stellte Pfarrer Jürgen Rick die Erde als „Gottes Farbenspiel“ vor: eine Erde voller bunter Farben, auf der alle Menschen in Frieden miteinander und auch mit der Natur lebten. Doch so ist es nicht geblieben, betonte Pfarrer Rick. Es gab Streit, ja sogar Mord und Totschlag zwischen den Menschen. Um

Gott und die Natur kümmerten sie sich auch immer weniger. So fasste Gott den Entschluss, die Erde und die Menschen zu vernichten. Von jeder Tierart sollte jeweils nur ein Männchen und ein Weibchen überleben – und von den Menschen nur Noah und seine Familie. In der Arche überstanden sie die Flut, die Gott über die Erde kommen ließ, um sie zu vernichten.

Nachdem es aufgehört hatte zu regnen und das Land trocken war, wurde die Erde wieder bewohnbar. Und

Gott versprach den Menschen, dass so etwas nie wieder passieren würde. Und er gab den Menschen ein Zeichen für sein Versprechen: den Regenbogen. Als zweites „Farbenspiel Gottes“ soll er mit allen seinen Farben leuchten – als Zeichen dafür, dass Gott das Leben auf der Erde schützen und immer mit den Menschen in Verbindung bleiben will.

Im Dialog mit der Gottesdienstgemeinde entstand dann auch der Regenbogen in der Kirche. Seine Farben unterstrichen noch einmal die bunte Welt Gottes: Eine Welt, für die wir Menschen zu danken haben und die wir mit all unseren Möglichkeiten schützen sollen.

Im Schlussteil des Gottesdienstes teilten die Gottesdienstbesucher Brot und Weintrauben miteinander – als Zeichen der Gemeinschaft untereinander und mit Gott.

Nach dem Gottesdienst standen im Gemeindehaus Eintopf, Heißwürstchen, Kuchen sowie warme und kalte Getränke für das Mittagessen bereit, bei dem die Frauen des Frauenabendkreises die Besucher bewirteten. Der Erlös des Mittagessens ist für die Arbeit der „Rheiner Tafel“ bestimmt.

„In die eigene Zukunft investieren. Mit Sicherheit!“



Einen Schneemann bauen im eigenen Garten ...  
... das passende Traumhaus bekommen Sie bei uns.  
Individuell nach Ihren Vorstellungen geplant,  
schlüsselfertig und mit Festpreisgarantie!

Bauen Sie auf uns. Wir bauen für Sie!

**GROSCHEK**  
**IMMOBILIEN**

EinSteinhausEINS · Albert-Einstein-Str. 2 · 48431 Rheine  
Fon 0 59 71 / 5 73 36 · [info@groschek-immobilien.de](mailto:info@groschek-immobilien.de)

[www.groschek-immobilien.de](http://www.groschek-immobilien.de)

<b>Gruppe</b>	<b>Ansprechpartner</b>	<b>Telefon</b>	<b>E-Mail</b>
Pfarrer	Jürgen Rick	Tel. 05971 2570	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Claudia Raneberg	Tel. 05971 51372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Britta Meyhoff	Tel. 05975 306513	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Prädikant	Bob Rote	Tel. 05975 3536	b.rote@gmx.de
Prädikant	Traugott Pohl	Tel. 05971 9600277	traugott.pohl@t-online.de
Prädikant	Joachim Schulz	Tel. 05971 806738	joschulz@versanet.de
Gemeindeamt und Friedhofsverwaltung	Sonja van Dijk Ine Holl	Tel. 05971 50492 Tel. 05971 50493	gemeindeamt@jakobi-rheine.de friedhofsverwaltung@jakobi-rheine.de
Friedhofsmitarbeiter	Abdullah Bakkal	Tel. 0160 2724339	
Küster Jakobi-Kirche	Michael Hehemann	Tel. 0152 55719425	hehemann@jakobi-rheine.de
Hausmeister Samariter-Kirche	Wladimir Schwarz	Tel. 05975 9559129 oder 0151 21358364	
Kirchcafé-Team	Hannelore Laukemper	Tel. 05971 991769	h-laukemper@t-online.de
Biblicher Kreis	Siegrid Poerschke	Tel. 05971 51874	siegrid-poerschke@gmx.de
Frauenabendkreis	Ursula Matschke Adelheid Bültermann	Tel. 05971 2565 Tel. 05971 9149965	ca.bueltermann@t-online.de
Rundum fit	Karola Glinka	Tel. 05971 912992	glinka-rheine@web.de
Lektorenkreis Stadt	Jutta Kordts	Tel. 05971 9626096	j.kordts@highspeed3.de
Lektorenkreis Mesum	Bob Rote	Tel. 05975 3536	b.rote@gmx.de

Jakobi-Treff "Kirche und Welt"	Dr. Karl Wilms	Tel. 05971 15998	karl.wilms@gmx.de
Männerkreis Jakobi	Klaus Kienle	Tel. 05971 8040774	klaus-kienle@web.de
Jugendreferentin	Ingrid Klammann	Tel. 05971 14758	ingrid@klammanns.de
Frauentreff Mesum	Annette Backenecker	Tel. 05975 7997	backi-mesum@web.de
Seniorentreff	Jutta Kordts	Tel. 05971 9626096	j.kordts@highspeed3.de
Geselliges Miteinander Mesum	Erta Kotz	Tel. 05975 306393	
Kirchenchor	Anneliese Hoffmann	Tel. 05975 1424	hoffmann.manfred@osnanet.de
Posaunenchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Gospelchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jugendband Horizont	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kinderchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kindergottesdienst	Claudia Raneberg	Tel. 05971 51372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Kindergarten Jakobi	Sonja Ostapczuk	Tel. 05971 2782	familienzentrum-jakobi@t-online.de
Jugendzentrum Jakobi	Carsten Timpe	Tel. 05971 2524	timpe@jugendzentrum-jakobi.de
Diakonisches Werk Diakoniestation	Edda-Johanna Thiel	Tel. 05971 9215-0	ds-rheine@dw-te.de
Jakobi-Altzentrum	Bernd Koch	Tel. 05971 46-801	info@jakobi-altzentrum.de
Frauenhaus		Tel. 05971 12793	ds-rheine@dw-te.de

# Trauer braucht einen Ort

## Plädoyer gegen anonyme Bestattungen



*Der Evangelische Friedhof Königsesch, ein Ort für Trauer und Erinnerung*

Friedhöfe und Bestattungsformen waren und sind immer Spiegel der Menschen und Todesbilder einer Kultur und Gesellschaft. Die zunehmende Individualisierung wandelt die Friedhofskultur, aber lässt sie nicht verloren gehen. Erinnerung an Verstorbene wird zu Recht als eine anthropologische Konstante seit den Anfängen der Menschheit betrachtet.

Die moderne Kommunikations- und Erlebniswelt sucht sich nun ihre

eigenen Ausdrucksformen. Etwas überzogen wirken daher alle Einwände, nach denen die Bestattungs-, Erinnerungs- und Friedhofskultur insgesamt in Gefahr sei. Es gibt „Trauerhaine“ und „Friedwälder“, die die Rolle gemeinschaftlicher Gedenkorte jenseits kirchlicher Friedhöfe annehmen.

Gleichzeitig wird man nicht verkennen können, dass gleichsam als „Rückseite“ dieser Individualisierungstendenz ganz neue Herausfor-

derungen und Probleme entstehen. So nimmt die Zahl der sogenannten „anonymen Bestattungen“ in auffälliger Weise zu: Je stärker sich die demographische Entwicklung in Richtung Vergreisung verschiebt und je kräftiger die Individualisierung die Einpersonenhaushalte fördert, desto häufiger enden Menschen in der „anonymen Trinität des Alters“: einsames Leben, sang- und klangloses Sterben und unkenntliches Grab.

Anonyme Bestattung gibt es in Form einer anonymen Verstreuung der Asche auf einem Friedhofsfeld, in Form der Urnenbeisetzung auf einem anonymen Urnenfeld auf dem Friedhof oder in gewisser Weise auch in Form einer Seebestattung.

Inhaltlich geht es darum, dass der Ort des Verbleibens der Überreste nicht lokalisiert werden kann; nüchtern betrachtet aber geben bei der anonymen Beerdigung zumeist psychologische und finanzielle Gründe den Ausschlag.

Einerseits sind anonyme Beerdigungen besonders kostengünstig, weil sie keine Grabpflege nötig machen; andererseits wollen alte Menschen den Jungen keine Last sein und ihnen keine Grabpflegeverpflichtungen auferlegen, so, wie umgekehrt viele Familienbande oft gar nicht mehr

stark genug sind, solche Verpflichtungen zu tragen.

Allerdings ist es seelsorgerlich und psychologisch nachgewiesen und tritt faktisch auch immer wieder ein, dass Hinterbliebene, die einer anonymen Beerdigung zugestimmt haben, später erhebliche Probleme mit der „Ortlosigkeit der Trauer“ bekamen. Ein konkreter Erinnerungsort, ein identifizierbarer Grabstein, ja schon ein umgrenzter Bereich auf einem Friedhof haben für nicht wenige Menschen zentrierende und darum heilende Bedeutung.

Die christlichen Kirchen standen auch deswegen den anonymen Bestattungen immer deutlich kritisch gegenüber.

Nun wird man allerdings anerkennen müssen, dass die Aufhebung des Urnenzwanges, wie es jetzt in einem ersten Bundesland, in Bremen, unter ganz bestimmten Umständen erlaubt ist – also die Möglichkeit, die Urnen bzw. die Asche an individuell wichtigen Lebensorten zu verorten – gerade die konsequente Anwendung eben jener seelsorgerlichen Weisheit ist. Denn wer sich einen besonderen Bestattungsort wünscht, der will ja gerade die Ortlosigkeit der Trauer und die Anonymität der Bestattung überwinden.



## 24 Nachgedacht

---

Aber natürlich werden dennoch in Zukunft manche Hinterbliebene, die die neue Verstreuungsform der Asche „in alle Winde“ erbaten, ebenso wie viele der öffentlich ermöglichten anonymen Bestattungen auf Friedhöfen, in Kummer über diese „ortlose Trauer“ geraten.

Gerade deswegen sollte es Aufgabe der Kirchen sein, ihre besonderen Räume (Kirchen) und spezifischen Zeiten (Kirchenjahr) immer wieder als Orte und Zeiten anzubieten, an und zu denen Hinterbliebene die Möglichkeit haben, ihrer „utopischen Toten“ zu gedenken. Dabei zeigen nicht zuletzt die Gedenkgottesdienste anlässlich des 11. September 2001 oder nach der Katastrophe in Erfurt im April 2002 deutlich die

geistliche Kraft, aber auch die missionarischen Chancen dieses Ansatzes.

Der Friedhof unserer Gemeinde, der evangelische Friedhof Königsesch, ist ein Ort der Ruhe für die Toten und der Besinnung für die Trauernden. Die Hoffnung auf die Wiederauferstehung begleitet alle Verstorbenen und tröstet die Hinterbliebenen. Die verschiedenen Bestattungsformen werden den individuellen Bedürfnissen gerecht.

Gerade wenn man sich Sorgen um die langfristige Pflege einer Grabstätte macht, gibt es vielfältige Möglichkeiten, die Angehörigen zu entlasten und trotzdem ein persönliches Gedenken zu gewährleisten.



*Sie sind nicht alleine. Wir werden an Ihrer Seite sein.*

Robberskamp 23 | 48432 Rheine | Tel. 0 5971 98 44 123

[www.bestattungen-averwald.de](http://www.bestattungen-averwald.de)

# Ein Nachmittag für Familien

## Kasperle-Theater im Gemeindehaus



*Der Kasper kümmert sich um die kranke Großmutter.*

Auf der Gemeindegemeinschaft im August 2015 wurde der Wunsch geäußert, mehr Angebote für junge Familien in unserer Gemeinde zu schaffen. Eine kleine Arbeitsgruppe hat sich gebildet, um dieses Anliegen in die Tat umzusetzen.

Wir laden alle Familien mit Kindern zu einem wunderbaren Nachmittag mit dem Puppentheater „Charivari“ aus Münster ein.

Das „Charivari“-Puppentheater hat an der Körnerstraße in Münster sein „Zuhause“. 1986 eröffnete es dort

seine Pforten bzw. seine Bühne. Der Kasper tritt sowohl für Erwachsene wie auch für Kinder auf. Manchmal geht der Kasper auch mit seinem Repertoire auf Tournee.

So dürfen wir den Kasper am 17. Januar um 15:00 Uhr im Gemeindehaus an der Münsterstraße 54 mit dem Stück „Kasper im Paradies“ begrüßen.

Der Inhalt des Stückes: Die Großmutter ist krank und der Doktor Eisenbart kann nicht helfen. Da entdeckt Kasper, dass die Flasche

## 26 Gemeinde

---

für das Lebenswasser leer ist. Die Oma hat schon seit Wochen das Trinken vergessen. Also macht der Kasper sich auf den Weg ins Paradies, um das Wasser des Lebens zu holen. So beginnt das lustige Spiel um den Baum des Lebens, die Schlange, den Teufel und die verbotenen Früchte.

Liebe Kinder, liebe Eltern, seid herzlich willkommen! Nach dem Theaterstück wollen wir noch ein wenig bei Kaffee, Saft und Keksen beisammen sein.

Wir suchen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die fünf- bis sechsmal im Jahr an einem Samstagmorgen oder Samstagnachmittag Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren betreuen.

Es soll kreative Spiel- und Bastelangebote geben. Mit einem zeitlichen Aufwand von ca. 2 1/2 Stunden plus Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit ist zu rechnen. Wer hat Lust, im Team mitzuarbeiten?

Bitte melden Sie sich bzw. Ihr Euch bei Pfarrerin Claudia Raneberg, Telefon 05971 51372 oder per E-Mail: [pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de](mailto:pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de)

---

## Adventsbasar im Jakobi-Altenzentrum

Herzliche Einladung zum Adventsbasar am Sonntag, 6. Dezember, von 11:00 Uhr bis 17:00 Uhr im Jakobi-Altenzentrum.

Hier können Sie in gemütlicher, weihnachtlicher Atmosphäre Kaffee und Kuchen, Glühwein und Reibplätzchen genießen. An unseren liebevoll hergerichteten Ständen können Sie außerdem noch das eine

oder andere Geschenk für die Adventszeit erwerben.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



## Adventsfeier für Senioren



*Immer gut besucht ist die Seniorenadventsfeier im Gemeindesaal.*

**A**uch in diesem Jahr sind alle Seniorinnen und Senioren (ab 70 Jahren) wieder zu besinnlichen Feiern im Advent eingeladen: Sie finden am Mittwoch, dem 2. Dezember um 15:00 Uhr im Gemeindehaus an der Münsterstraße statt und für unsere Mesumer Gemeindeglieder am Mittwoch, dem 16. Dezember um 15:00 Uhr in der

Samariter-Kirche an der Don-Bosco-Straße.

Auf dem Programm stehen Musik, Advents- und Weihnachtslieder, Gedichte und Geschichten sowie natürlich Gespräche bei Kaffee und Kuchen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

# Ökumenischer lebendiger Adventskalender in Mesum

Nach den guten Erfahrungen der vergangenen Jahre laden die katholische und evangelische Kirchengemeinde in Mesum auch in diesem Jahr zum ökumenischen lebendigen Adventskalender ein und möchten „Gottes Ankunft in die Welt“ senden.

Sie sind eingeladen, an allen Werktagen im Advent jeweils um 18:30 Uhr, sich für eine kurze Andacht vor einer anderen Haustüre zu treffen. Oft wird ein Fenster adventlich bzw. weihnachtlich dekoriert. In den 15-minütigen Andach-

ten, die jeweils von Familien, Gruppen, Wohngemeinschaften, oder auch Einzelpersonen vorbereitet werden, können diese adventlichen Fenster und Lieder, Geschichten oder Gedichte im Mittelpunkt stehen.

Die jeweiligen Termine und Adressen für die Andachten werden im Schaukasten sowie über die Ankündigungen in den Gottesdiensten veröffentlicht. Folgende Termine der von evangelischer Seite gestalteten Andachten stehen schon fest:

## **8. Dezember**

Nielandstraße 11 a  
Frau Elsner

## **10. Dezember**

Feldhues Hook 14  
Familie Backenecker

## **17. Dezember**

Samariter-Kirche  
Frauentreff Mesum

## **22. Dezember**

Samariter-Kirche  
Konfirmandengruppe



## Herzliche Einladung zur Krippenspielprobe

Weihnachten rückt immer näher.  
Was wäre Weihnachten ohne  
Krippenspiel?

Wir treffen uns am Dienstag, dem  
17. November 2015 um 17:15 Uhr  
in der Samariter-Kirche in Mesum,  
um das Krippenspiel zu besprechen.

Alle Kinder, Jugendlichen und  
Erwachsenen der Gemeinde sind

eingeladen, die das Krippenspiel zum  
Gottesdienst um 16:30 Uhr am  
Heiligen Abend vorbereiten möch-  
ten.

Wir freuen uns über jede helfende  
Hand, sei es als Schauspieler, Kos-  
tümmentwerfer, Kulissenbauer oder als  
Helfer für alles andere.



Weitere Probenstermine:  
Samstag, 5. Dezember  
von 09:30 bis 12:00 Uhr  
(1. Probe)

Dienstag, 22. Dezember  
von 16:00 bis 17:30 Uhr  
(2. Probe)

Mittwoch, 23. Dezember  
von 16:00 bis 17:30 Uhr  
(Generalprobe)

Bei Fragen können Sie sich an  
Pfarrerin Britta Meyhoff,  
Telefon 05975 306513, wenden.

## Musik im Advent am 13. Dezember

Am 3. Adventssonntag um 17 Uhr findet traditionell die "Musik im Advent" in der Jakobi-Kirche statt. In diesem Jahr werden vier musikalische Gruppen der Gemeinde mitwirken und ein breites weihnachtliches Programm aufführen.

Der Kirchenchor wird mit den beiden Motetten "Enatus est Emanuel" und "Psallite" von Michael Praetorius berühmte und schwungvolle Musik aus dem 17. Jahrhundert singen.

Der Kinderchor der Gemeinde wird Lieder aus dem für den Heiligen Abend geplanten Krippenspiel sin-

gen und damit das weihnachtliche Geschehen aus kindgerechter Sichtweise erzählen. Englische Weihnachtsmusik aus neuer Zeit erklingt durch den Gospelchor, die Liedinhalte werden zum besseren Mitverfolgen ins Deutsche übersetzt.

Der Posaunenchor vertritt den instrumentalen Teil des Programmes; neben eigenständigen Stücken wird er die Gemeinde beim gemeinsamen Singen von Adventsliedern unterstützen.

Der Eintritt ist frei.

---

## "Vater unser im Himmelreich"

### Kammermusikkonzert im Februar

Am 21. Februar findet um 17 Uhr ein Konzert mit frühbarocker Kammermusik in der Jakobi-Kirche statt. Verschiedene Bearbeitungen des Lutherliedes "Vater unser im Himmelreich" von J. P. Sweelinck, J. van Eyck und G. Böhm werden erklingen. Weitere freie Werke von G.

Muffat und anderen werden das Programm ergänzen. Es musizieren Daniel Göbel (Blockflöten) und Lena Puschmann (Cembalo).

Der Eintritt ist frei.

# Kreativ und aktiv durch den Advent

Aktionsnachmittage für Kinder von 8 bis 12 Jahren



*Mit Begeisterung  
wird geknetet  
und gebacken ...*

Es wird weihnachtlich – da locken nicht nur die vielen Kekse und der heiße Kakao, sondern auch die Geschäfte in der Innenstadt, die besonders Eltern zum Bummeln und Shoppen einladen.

Hier bietet das Jugendzentrum Jakobi wieder die allseits beliebte und bewährte Kinderbetreuung an. Kinder können ihre Eltern an drei Adventsamtagen in der Innenstadt abgeben und sich von 13:00 bis 18:30 Uhr im Jugendzentrum kreativ austoben, Spiele testen, spannende Geschichten hören und vieles mehr.

Die Kosten für die Betreuung eines Kindes betragen für einen Adventsamtstag 5 €; Bildungs- und Teilha-

begutscheine sind willkommen. Im Preis mit inbegriffen sind Getränke und kleine Snacks für zwischendurch.

Anmeldungen sind ab sofort im Jugendzentrum möglich.

Neben dem Anmeldeformular werden auch ausführliche Beschreibungen der einzelnen Termine zeitnah auf der Homepage [www.jugendzentrum-jakobi.de](http://www.jugendzentrum-jakobi.de) veröffentlicht.

Geplant sind folgende Termine:

- 5. Dezember
- 12. Dezember
- 19. Dezember

## **Lebensschritte**

### **Durch die Taufe wurden in die Gemeinde aufgenommen**



Aus Datenschutzgründen werden die Angaben über Taufen, Hochzeiten und Bestattungen nicht in die Online-Ausgabe unseres Gemeindebriefes übernommen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

### **Den Bund der Ehe haben geschlossen**



**In der Hoffnung auf die  
Auferstehung wurden kirchlich bestattet**



Zuhören, Verstehen,  
gemeinsam Vertrauliches  
entscheiden.  
Ein Bestatter liest zwischen  
den Zeilen.



[www.bestattungen-gruber.de](http://www.bestattungen-gruber.de)

Klosterstr. 17 (Am Rathaus) · Brechtestr. 77 · 48431 Rheine Tag & Nacht 05971 926 60



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

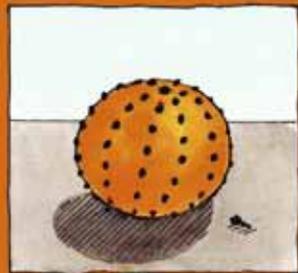


## Schöne Geschenke aus Orangen

**Orangepulver:** Wasche eine ungespritzte Orange unter heißem Wasser und trockne sie gut ab. Reibe ihre Schale mit einem Reibeisen fein ab. Lass die geriebene Schale über Nacht trocknen und fülle sie in ein hübsches Glas ab. Perfekt als Aroma zum Backen!



**Nelkenorange:** Stecke Gewürznelken in deinem Lieblingsmuster in eine ungeschälte Orange. Sie wird lange köstlich duften!



## Papa Josef packt an

Josef und Maria freuen sich auf ihr gemeinsames Leben. Aber plötzlich müssen sie nach Bethlehem. Wie soll das gehen? Maria ist hochschwanger! Der Weg ist heiß und mühsam. Manchmal klagt

Maria. Aber Josef macht ihr Mut. Er nimmt alle seine Kraft zusammen. Die braucht er noch: In Bethlehem finden sie keine Unterkunft. Dass sie am Ende in einem Stall übernachten müssen, macht Josef etwas traurig. Aber dafür bleibt gar keine Zeit: Maria bekommt ein Kind, das von Engeln begrüßt wird! Ein Geschenk des Himmels! Josef ist ein sehr glücklicher Papa.

Lies nach bei: Lukas ab 1,26 und Matthäus ab 2,1



Der Förster hatte einen Christbaum für die Kirche ausgesucht, kann ihn aber nicht mehr finden. Hilfst du ihm?

## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.halle-benjamin.de](http://www.halle-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@halle-benjamin.de](mailto:abo@halle-benjamin.de)



**Gemeindebüro/Friedhofsverwaltung:**

Münsterstr. 54, 48431 Rheine  
Tel. 05971 50492 und 50493, Fax 05971 50494

Während der  
Schulferien  
bleibt unser  
Gemeindebüro  
nachmittags  
geschlossen.

**Öffnungszeiten:**

**Mo., Di., Do. und Fr. 10:00 – 12:00 Uhr**

**Di. und Do. 15:30 – 17:30 Uhr**

**und nach Vereinbarung**

**E-Mail: [gemeindeamt@jakobi-rheine.de](mailto:gemeindeamt@jakobi-rheine.de)**

**Bankverbindung:**

Stadtsparkasse Rheine  
BLZ 403 500 05, Konto-Nr. 17 582  
IBAN DE55 4035 0005 0000 0175 82, BIC WELADED1RHN

**Titelbild:** © fotolia, Onidji, Crèche de la nativité

**Impressum**

Redaktionskreis: Claudia Raneberg (V. i. S. d. P.), Hartmut Bigalke,  
Adelheid Bögge, Michael Dahme, Sonja Ostapczuk, Jürgen Rick,  
Karl Wilms

Lektorat: Egon Wieneke, Layout: Memtex

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Jakobi, Rheine

Auflage: 5 200 – Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

Gedruckt auf Umweltpapier, mit Umweltsiegel „Blauer Engel“ ausgezeichnet.  
Für Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 16.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes: 01.02.2016



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

## Veranstaltungen in der Woche

### *In der Stadt...*

#### **Montag,**

**10:30 Uhr:** Posaunenchor

**20:00 Uhr:** Kirchenchor

Lena Puschman, ☎ 05971 9602375

**20:00 Uhr:** Gospelchor

(jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat)

Lena Puschman, ☎ 05971 9602375

#### **Dienstag,**

**19:00 Uhr:** Bibelkreis (14-täg.)

Siegrid Poerschke, ☎ 05971 51874

**19:00 Uhr:** Frauenabendkreis

(14-täg.)

Ursula Matschke, ☎ 05971 51958

#### **Donnerstag,**

**15:00 Uhr:** Spielenachmittag

(jeden ersten Donnerstag im Monat)

Jutta Kortdts, ☎ 05971 9626096

**15:00 Uhr:** Seniorentreff (jeden dritten Donnerstag im Monat)

Jutta Kortdts, ☎ 05971 9626096

**19:00 Uhr:** Männer-Kreis

(jeden vierten Donnerstag im Monat)

Klaus Kienle, ☎ 05971 8040774

#### **Mittwoch,**

**15:00 Uhr:** jeden dritten Mittwoch im Monat: Rundum fit

Karola Glinka, ☎ 05971 91299

**18:30 Uhr:** Bandprobe Horizont

(jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat)

Lena Puschman, ☎ 05971 9602375

**19:30 Uhr:** Jakobi-Treff

„Kirche und Welt“

(jeden vierten Mittwoch im Monat)

Karl Wilms, ☎ 05971 15998

#### **Freitag,**

**14:30 Uhr Gruppe I (ab 5 Jahren)**

**15:15 Uhr Gruppe II (ab 8 Jahren)**

Kinderchor im Familienzentrum

Jakobi, Lena Puschmann

### *...und in Mesum*

#### **Montag,**

**14:30 Uhr:** Samariter-Kirche, geselliges Miteinander (14-täg.)

#### **Mittwoch,**

**14:30 Uhr:** Frauenhilfe,

(in den geraden Kalenderwochen)

Leonore Lanze, ☎ 05975 8493

#### **Donnerstag,**

**14:30 Uhr:** Ökumenisches Donnerstagscafé im katholischen Pfarrheim,

Anneliese Hoffmann, ☎ 05975 1424

Frauentreffen nach Verabredung,

Annette Backenecker, ☎ 05975 7997

## Gottesdienste in der Woche

### *In der Stadt...*

#### **Sonntag,**

**10:00 Uhr:** Gottesdienst Jakobi-Kirche, am ersten Sonntag im Monat mit Abendmahl, am dritten Sonntag im Monat mit Kindergottesdienst, am vierten Sonntag im Monat mit Taufen (entweder um 10:00 Uhr oder um 11:15 Uhr)

**18:00 Uhr:** Gottesdienst der Landeskirchlichen Gemeinschaft, Laugestraße

#### **Freitag,**

**10:00 Uhr:** Jakobi-Altenzentrum, am letzten Freitag im Monat findet der Gottesdienst in der Jakobi-Kirche statt. Dazu sind alle Senioren der Gemeinde eingeladen.

**11:00 Uhr:** Coldinne-Stift

Genauere Termine entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder erfragen Sie diese im Gemeindeamt, Tel. 05971 50492

### *...und in Mesum*

#### **Sonntag,**

**10:00 Uhr:** Gottesdienst, Samariter-Kirche, am ersten Sonntag im Monat mit Taufen (entweder um 10:00 Uhr oder um 11:15 Uhr), am dritten Sonntag im Monat mit Abendmahl

#### **Dienstag,**

**11:00 Uhr:** Gottesdienst Mathias-Stift, an jedem ersten Dienstag im Monat

## **Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten und zum Jahreswechsel**

**29. November (1. Advent)**

**Jakobi-Kirche, 11:00 Uhr:**  
Familiengottesdienst mit Taufen  
– mit anschließendem Mittagessen  
(unter Mitwirkung der Band  
HORIZONT)

**Samariter-Kirche:**

kein Gottesdienst!

**St. Johannes Baptist Mesum,  
17:00 Uhr:** Ökumenische  
Adventsandacht

**6. Dezember (2. Advent)**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**  
Gottesdienst – unter Mitwirkung  
von Mitarbeiterinnen und Mitar-  
beitern des Jakobi-Altenzentrums  
und Verabschiedung von Herrn  
Koch als Leiter des Jakobi-Alten-  
zentrums

**Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:**  
Gottesdienst mit Taufen

**13. Dezember (3. Advent)**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**

Gottesdienst mit Taufen

**Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:**

Gottesdienst

**20. Dezember (4. Advent)**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**  
Gottesdienst – unter Mitwirkung  
von Konfirmanden; gleichzeitig  
Kindergottesdienst

**Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:**  
Gottesdienst mit Abendmahl –  
Einweihung des neuen Altars und  
Kanzelpults mit anschließendem  
Kirchcafé

**Donnerstag, 24. Dezember**

**(Heiligabend) Jakobi-Kirche:**

**14:30 Uhr:** Kinderchristvesper  
(mit einem Krippenspiel des Kin-  
derchores)

**15:45 Uhr:** Christvesper I (unter  
Mitwirkung des Posaunenchores)

**17:00 Uhr:** Christvesper II (unter  
Mitwirkung des Kirchenchores)

**18:30 Uhr:** Christvesper III

**23:00 Uhr:** Christnachtgottes-  
dienst (unter Mitwirkung des  
Gospelchores)

**Altenheim-Gottesdienst:**

**14:30 Uhr:** Jakobi-Altenheim  
(im Gemeindesaal)

**Samariter-Kirche: 16:30 Uhr:**

Kinderchristvesper mit Krippenspiel

**18:00 Uhr:** Christvesper

**Landeskirchliche Gemeinschaft:**

**17:00 Uhr:** Heiligabend-Gottesdienst

**Freitag, 25. Dezember**

**(1. Weihnachtstag)**

**Johannes-Kirche (Sternstraße),**

**07:00 Uhr:** Christmette

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**

Gottesdienst mit Abendmahl  
(unter Mitwirkung eines Streichensembles)

**Samariter-Kirche:**

kein Gottesdienst!

**Samstag, 26. Dezember**

**(2. Weihnachtstag)**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**

Gottesdienst mit Wunschlieder-singen (Gemeinsamer Gottesdienst mit der Johannes-Gemeinde)

**Samariter-Kirche:**

kein Gottesdienst!

**27. Dezember**

**(Sonntag nach Weihnachten)**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**

kein Gottesdienst!

**Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:**

Gottesdienst

**Donnerstag, 31. Dezember**

**(Silvester)**

**Jakobi-Kirche, 18:00 Uhr:**

Gottesdienst mit Abendmahl und Kammermusik

**Samariter-Kirche, 16:30 Uhr:**

Gottesdienst mit Abendmahl

**Freitag, 1. Januar (Neujahr)**

**Jakobi-Kirche, 17:00 Uhr**

Gemeinsamer Abendmahlgottesdienst mit der Johannes-Gemeinde

**Samariter-Kirche:**

kein Gottesdienst!

**3. Januar**

**(2. Sonntag nach Weihnachten)**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**

Gottesdienst mit Abendmahl

**Samariter-Kirche:**

**10:00 Uhr:** Gottesdienst

**11:15 Uhr:** Taufgottesdienst

**Montag, 4. Januar**

**St. Dionysius-Kirche, 15:00 Uhr:**

Ökumenischer Seniorengottesdienst zum neuen Jahr

**Sonntag, 17. Januar**

**St. Dionysius-Kirche, 17:00 Uhr:**

Ökumenischer Gottesdienst zum Jahreswechsel



Wir wünschen

Ihnen und Ihren Familien

frohe Weihnachten!



**DIECITY**APOTHEKEN

Mittelpunkt für Gesundheit

**VEITAPOTHEKE** • Rheine • Matthiasstraße 24 • Telefon 05971 50088  
**RATHAUSAPOTHEKE** • Rheine • Matthiasstraße 9 • Telefon 05971 3434  
**GALERIEAPOTHEKE** • Rheine • Poststraße 4-6 • Telefon 05971 92310

[www.die-city-apotheeken.de](http://www.die-city-apotheeken.de) • Tristan Wellemeier